

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XIX.

Leipzig, Freitag den 24. Juni 1881.

No 71.

Mit Nr. 73 schließt das II. Quartal des Correspondenten. Bestellungen wolle man sofort aufgeben, da die Post bei späterer Bestellung die ersten Nummern nur gegen besondere Entschädigung nachliefert.

Zum Johannisfest.

Was verdanken wir nicht alles unserm Altvater Gutenberg, dessen Namenstag wir heute wieder begehen! Nicht allein verdanken wir ihm die Ins-leben-rufung jener edlen Kunst, vor der, wie Freiligrath zur vierten Todestags-Säkularfeier Gutenbergs in Leipzig sang:

Eiar' und Kron' erblakten, die Dunkelheit zerrann,
Aufsamnte breit die Sonne, der Tag — der Tag
brach an!

und die uns selbst zur lebenspendenden Quelle geworden ist, sondern wir verdanken ihm auch indirekt einen großen Teil des unter den Buchdruckergehilfen herrschenden kollegialischen Geistes, der so viel Segensreiches schon geschaffen hat. Denn so oft der Namenstag Gutenbergs wiederkehrt, werden allerorten Gedächtnisreden gehalten auf den Erfinder der Buchdruckerkunst, den Mann des freien Gedankens, den lauteren Charakter, den gebiegenen Künstler, den fleißigen nimmer ruhenden Mann, und an diesen Gedächtnisfeiern, denen der Skeptizismus noch keinen Eintrag zu thun vermocht, erfreut sich der bejahrte mit dem jungen Kollegen und die heranwachsende Generation stärkt immer aufs neue an dem Beispiel des Altmeisters den Sinn für Gemeinwohl, Wahrheit und Freiheit und Fleiß und Strebsamkeit.

Auch heuer wird's wieder so sein, die Gehilfenschaft feiert wieder allerorten ihren Altmeister. Weil aber die Gehilfenschaft ihren Altmeister schon von selbst nie vergißt, wird man es uns wohl zu gute halten, wenn wir uns heuer ausnahmsweise einmal an jene Angehörigen der Buchdruckerkunst wenden, die sich an Gutenberg nicht oder nur selten erinnern, nämlich an unsere verehrten Prinzipale.

Hat in der Neuzeit jemals jemand gehört, daß unsere Prinzipale dem Patrone unserer Kunst eine besondere Verehrung widmeten? Schwerlich! Früher, als noch ein mehr patriarchalisches Verhältnis unter den Buchdruckern herrschte, ja da war es etwas anderes, da feierten die Prinzipale noch die Johannisfeste gemeinschaftlich mit den Gehilfen; jetzt thun's nur noch die wenigen, die die Gehilfenvereine dann und wann noch mit ihrer Gegenwart beehren.

Und doch war Gutenberg weder ein bloßer Schriftsetzergesell noch ein bloßer Handpressendrucker; er war gewiß ein rechter und echter Prinzipal im Sinne des Kunsthandwerks, der nicht bloß vom Drehstuhl herab seine Offizin leitete, sondern selbst ersann und wacker mit zugriff.

Welch eine prächtige Festrede ließe sich in einem Prinzipalverein über den Prinzipal Gutenberg

halten! Setzte doch Gutenberg seine ganze Kunst, sein ganzes Vermögen ein, um die Kunst nicht heruntersondern heraufzubringen. Und was für ein Techniker war der Mann! Welchen Ideenreichtum und welches künstlerische Geschick spiegeln nicht die von ihm noch übrigen Druckwerke wieder! Der Mann könnte selbst heute noch in der Leipziger Typographischen Gesellschaft eine hochgeachtete Stellung einnehmen. Und nun betrachte man noch die prächtige Type, den Lehrprinzipal Gutenberg! Wie an seinen Schülern Albrecht Pfister, Ulrich Gering und anderen zu ersehen, muß er nicht bloß Geschick, sondern auch den guten Willen gehabt haben, seinen Lehrlingen etwas Tüchtiges zu lehren, denn damals mußte ein Buchdruckerlehrling nicht nur Zeilen aneinander zu reihen und eine Auflage herunter zu werfen lernen, nein, er mußte ja auch noch Farbe siedeln, Ballen machen, Pressen konstruieren, Stempel schneiden und Schrift gießen können, und bei diesem gewaltigen Lehrmaterial konnte der Meister nicht einmal in einem Handbuche oder Fachjournal nachschlagen. Daß er nicht den ersten besten Jungen von der Straße hereinnahm, um ihn zum Buchdrucker zu machen, sondern daß er nur Lehrlinge auswählte, von denen er überzeugt war, sie würden ihrem Meister Ehre machen, erleichterte ihm zwar sein Lehrameisteramt, doch kommt das nicht so sehr in Betracht, denn das verstehen ja unsere Prinzipale auch. Auch als Arbeitgeber erscheint der Prinzipal Gutenberg in einem nachahmenswerten Lichte, denn er muß mit seinem Arbeitspersonal auf einem recht herzlichen Fuß gelebt und seine Arbeiter auch ordentlich bezahlt haben; freilich war damals die „sozialdemokratische Gesinnung“ noch nicht erfunden, aber wenn auch, Duckmäuser waren seine gelehrten Gefellen sicherlich auch nicht.

Aber nicht nur die Lichtseiten im Leben Gutenbergs lassen sich in einem Prinzipalverein schön anbringen, auch die Rehrseite der Medaille, das Unglück Gutenbergs, bietet lehrrreiche Momente. Zuerst hatte er mit seinen Kreditoren Unglück, dann engagierte er einen gewissenlosen Geschäftsführer (das war offenbar Faust), der ihm schließlich die Druckerei zu Grunde richtete, um sie für sich zu behalten, dann ließ er sich von den Buchhändlern ausbeuteln, so daß ihm seine Drucke nichts einbrachten, ferner ließ er sich von seinem Schriftgießer (Schöffner), der bei seinem Geschäftsführer (Faust) das Durchstechen erfolgreich anwandte, beschwindeln und schließlich starb er einsam und verlassen, weil er es verkümmert hatte, mit seinen Schülern, nachdem diese sich etabliert hatten, eine Art Dankbarkeitsvertrag abzuschließen.

Gewiß ein erschütterndes Gegenstück.

Doch da haben wir ja wahrhaftig schon das Gerippe zu einer Festrede geliefert! Das wollten wir eigentlich nicht, weil wir wissen, daß nichts so unseren Herren Prinzipalen zuwider ist als das Borgreifen. Geschehen ist aber geschehen. Wir wollten eigentlich nur den Prinzipalen die Bitte

unterbreiten, doch unserm beiderseitigen Kunstpatrone ein wenig mehr Aufmerksamkeit zu zollen als bisher. Es ist zwar allerehrenwert, wenn man den braven Gutenberg als Komptoir-Dekoration oder als Pietätssymbol unsterblich macht; es ist aber doch wohl weit pietätvoller, wenn man das Andenken an den edlen Johannes als Symbol für gemeinnütziges Streben, Gemeinwohl- und Kunstbeförderung im festlichen Kreise begehrt, wenn nicht allein, dann im Verein mit den Gehilfen, die ja an solchen Tagen auch nur warme Verehrer Gutenbergs und seiner Kunst sind.

Haben wir in den technischen Vereinigungen Gesellschaften, in denen sich die Geister auf neutralem Boden begegnen, so sollte sich doch wohl auch unter dem Symbol der Johannisfeier eine Gelegenheit schaffen lassen, wo sich auch die Herzen von Prinzipalen und Gehilfen in der Verehrung ihres gemeinschaftlichen Altmeisters und ihres gemeinschaftlichen Berufs nähern können. Das würde zur Ausgleichung mancher Gegensätze beitragen.

Nun, und will man das nicht, so vereinige man sich unter sich; benützt man Gutenberg als Symbol, um auch die Geselligkeit zur Förderung des dem Gewerbe so notwendigen Zusammenhalts unter den Prinzipalen zu pflegen, so wird man doch wohl der Arbeiter dabei nur in freundlichem Sinne gedenken können.

Korrespondenzen.

H. Frankfurt a. D., 18. Juni. Zu der in Sachen der Peterschen Unterschlagung vom Gauvorstande in Nr. 57 veröffentlichten Berichtigung meiner Korrespondenz über diese Angelegenheit habe ich zu bemerken, daß doch wohl auch unser verehrter Gauvorstand in Peters ein großes Vertrauen gesetzt haben muß, denn wenn er es jedenfalls an Mahnungen nicht hat fehlen lassen, so sind dieselben doch nur an Peters und nicht auch an die anderen Mitglieder des hiesigen Bezirksvorstands adressiert gewesen. Daß die an den Gauvorstand gesandten Abrechnungen nur bis Ende 1878 mit der Unterschrift des Vorsitzenden versehen waren, hat darin seinen Grund, daß nach dieser Zeit die Abschlüsse vom Kassierer allein, nicht mehr unter Aufsicht des Vorsitzenden, aufgestellt worden sind. (Damit dürfte sich die Angelegenheit für den Correspondenten erledigt haben. Im übrigen halten wir den früheren Modus, wonach sämtliche Briefe zc. an den Vorsitzenden gingen, für praktischer als die jetzt beliebte Teilung der Korrespondenz. Red.) — Wie bereits in Nr. 66 mitgeteilt, sollten die auswärtigen Mitglieder unseres Bezirks um Berzichleistung auf ihre bis 1. Mai gezahlten Beiträge gebeten und die Bezirkskasse aufgelöst werden. Nicht allein nun, daß dieselben sich sämtlich mit der Auflösung der Kasse einverstanden erklärt und den Termin der Berzichleistung noch um einen Monat, also bis 1. Juni, verlängert haben, die Landsberger Mitgliedschaft hat uns außerdem

aus ihrer Driskasse 30 Mk. als Beihilfe zur Deckung des Defizits überwiesen. Wir wollen nicht unterlassen, auch an dieser Stelle allen auswärtigen Mitgliedern des 7. Bezirks, namentlich aber den Landsbergern, für diesen Beweis echter Kollegialität unsern herzlichsten Dank auszusprechen. — Nach vorgenommener Abstimmung über Abhaltung des mit einer Johannisfeier verbundenen Bezirkstags, welcher laut Beschluß in Landsberg a. W. hätte stattfinden sollen, wird selbiger infolge Auflösung der Bezirkskasse nicht abgehalten werden. — Der hiesige Ortsverein wird die Feier des Johannisfestes am Sonntag den 26. d. durch einen Ausflug nach der sogen. Moosbütte begehren.

† **Frankfurt a. M.**, 21. Juni. Wie immer so soll hier auch dieses Jahr die Johannisfeier feierlich begangen werden und zwar hat das dazu gewählte Komitee Sonntag den 26. Juni als Tag und den Rheingauer Hof in Bockenheim als Ort der Abhaltung festgesetzt. Zur Teilnahme sind alle Kollegen der Nachbarorte freundlichst eingeladen. Das Programm ist folgendes: Beginn des Festes präzis 3 1/2 Uhr. Konzert von einem Teil der Militärkapelle des 81. Infanterie-Regiments und vom Gesangverein Sängerbund. Aufführung eines Theaterstücks durch Kollegen sowie Vorträge ersten und komischen Inhalts. Abends Tanztränzen im Saal. Die technische Ausführung der Eintrittskarte zum Johannisfest, welche die Adelmansche Buchdruckerei gratis besorgte, verdient lobende Anerkennung.

-y. **Marburg**, 17. Juni. Anlässlich der Stelle in dem Bericht über die Krankenkassenverwaltung des Bezirks Hessen, wo gesagt ist, daß von seiten der Marburger Delegierten „auf die großen Schwierigkeiten bezüglich der Buchführung beim Bestehen des Zweiklassensystems“ hingewiesen worden sei u. s. w., habe ich zu bemerken, daß man seitens Marburgs in jener Versammlung nur betonte, wie es bei dem jetzigen hohen Beitrag nicht gut möglich sei, in die Kasse „herzugehen, da sich unsere seitiger wöchentliche Steuer um 20 Pf. erhöhen würde und den hier in der Umgegend einzeln Konditionierenden sowie den Verheirateten bei den jetzigen Verhältnissen der Beitrag schon zu hoch sei; man möge daher auszuwirken suchen, daß der Beitrag sowohl wie die Krankenrente erniedrigt werde, und deshalb für dieses Jahr eine abwartende Stellung einnehmen. Dann kritisierte man noch einzelne Härten des Zentral-Krankenkassen-Statuts, schließlich hervorhebend, daß Marburg bis jetzt für das Einklassensystem eingetreten sei (was doch auch der Delegierte auf dem seitigen Gantag bei der Abstimmung über die Resolution zu Gunsten des Zweiklassensystems ausdrücklich erklärt hatte); wenn aber die diesseitigen Wünsche in betreff der Erniedrigung der Beiträge und Krankenrente keine Berücksichtigung finden sollten, dann würde Marburg allerdings das Zweiklassensystem vorziehen müssen, um eine Steuererhöhung zu vermeiden.

** **Vom Oberrhein**, 15. Juni. (Verwaltungsbericht pro 1. Quartal 1881.) Die revidierten Abrechnungen der Kassen des Gauvereins pro 1. Qu. 1881 ergeben folgendes:

Allgemeine Kasse:	
Beiträge (175 Mitglieder: 1926 Wochen)	Mk. 770,40
Freiwillige Beiträge zur Heilkasse	" 3,90
Vorschuß aus der Hauptkasse	" 245,80
Zentral-Invalidentasse:	
Beiträge (74 Mitglieder: 805 Wochen)	" 161,00
Nachzahlungen	" 3,00
	Mk. 1184,10
Ausgabe:	
Zahlstelle Karlsruhe	Mk. 247,95
Zahlstelle Freiburg	" 224,30
Zahlstelle Konstanz	" 206,20
Arbeitslosen-Unterstützung	" 173,20
Zurückbehaltener Vorschuß	" 332,45
	Mk. 1184,10
Gauvereins-Kasse:	
Rassenbestand Ende des 4. Qu. 1880	Mk. 870,61
Einnahmen an Beiträgen zc.	" 102,45
	Mk. 973,06
Ausgaben	" 52,00
Rassenbestand Ende des 1. Qu. 1881	Mk. 921,06

Gauvereins-Krankenkasse:	
Vermögensstand Ende des 4. Qu. 1880	Mk. 2220,95
Einnahmen an Beiträgen	" 383,60
Einnahmen an Eintrittsgeldern	" 14,00
	Mk. 2618,55
Ausgaben: Krankengelb an 7 Mitglieder	202,50 Mk.
Verpflegungskosten für ein auf der Reise erkranktes Mitglied gegenseitiger Kassen 16 Mt.	Mk. 218,50
Vermögensstand Ende des 1. Qu. 1881	Mk. 2400,05

Die Krankheitsfälle waren: Bluthusten, Schwind-sucht, Katarrh, rheumatische Leiden, Augenleiden je 1, Fußleiden 2. Die Mitgliederzahl hat sich auch in diesem Quartal vermehrt und zwar hauptsächlich durch Kollegen aus unseren kleinen Druckorten. Insgesamt haben gesteuert 175 Mitglieder in 22 Orten und zwar: in Freiburg 80, Karlsruhe 42, Konstanz 9, Lahr 9, Baden 7, Schopfheim 5, Waldshut 3, Lörrach 3, Bruchsal 3, Müllheim 2, Neustadt 2, Tauberbischofsheim 2, Eitlingen, Wertheim, Breisach, Säckingen, Offenburg, Kehl, Bonndorf, Engen, Bühl, Singen je 1 Mitglied. — Der Mitgliederstand Ende des 4. Quartals 1880 betrug 159. Neu eingetreten sind 12, zugereist 8, abgereist 14. Mitgliederstand Ende des 1. Quartals 1881: 165. Krank waren 7 Mitglieder 22 Wochen, konditionslos 11 Mitglieder 78 Wochen. — Der ordentliche Gantag fällt dieses Jahr aus und wird ein solcher, sofern im Laufe des Jahrs ein außerordentlicher nicht angezeigt erscheint, nächstes Jahr bestimmt in Karlsruhe stattfinden. — Das Flugblatt gegen das Lehrlingsunwesen ist überall von den Gehilfen als ein zeitgemäßes Beginnen begrüßt und auch seitens einiger Prinzipale als wahrheitsgetreu anerkannt worden. Durch Zeitungen konnte es keine Verbreitung erlangen, bei einem entgegenkommenden Blatte unterblieb die Sache aus Versehen; doch wurde sonst für reichliche und entsprechende Verbreitung desselben gesorgt und wenn daneben die darin gemachten Vorstellungen in so drastischer Weise bestätigt werden, wie wir in letzter Zeit häufig finden, daß man Lehrlinge sofort nach ihrem Auslernen auf die Straße stellt, so dürfte ein Erfolg doch schließlich nicht ausbleiben. Ein Freiburger Prinzipal, bezüglich dessen das Flugblatt noch lange nicht schwarz genug malt, hat argen Anstoß daran genommen und findet darin etwas — Sozialdemokratisches. Der Mann, der nach eigener Erklärung sich um das Fortkommen seiner ausgemühten jungen Leute nicht kümmert, beschäftigt bei keinem einzigen Gehilfen stets 4 Lehrlinge, die nur von sich selbst lernen können, und stellt sie sofort nach ihrer Lehrzeit auf die Straße, so sehr er auch den Eltern gegenüber sein Manneswort für deren Fortbeschäftigung verpfändet hat. — Der Geschäftsgang war während des 1. Quartals überall zufriedenstellend; die Zahl der im Gau beschäftigten Gehilfen — leider ebenso auch die der Lehrlinge — war in den letzten Jahren in stetem Wachsen, ein Beweis, daß die Misere weniger durch Geschäftslauheit als vielmehr durch die von uns schon so oft beklagten Uebelstände veranlaßt ist, und haben wir deshalb auch trotz guten Geschäftsgangs stets eine größere Zahl Konditionsloser. Indes ist in einigen Geschäften, namentlich Freiburgs, verhältnismäßig wenig zu thun. — Die Mitgliedschaftsversammlungen in Freiburg beschäftigten sich vorwiegend mit der Zentral-Krankenkassen-Frage, nachdem dieselbe eine ganz andere Regelung erfahren hat, als zur Zeit des Gantags in Aussicht stand. Man verlangte das Zweiklassen-System oder wenigstens die Herabsetzung der Steuer auf 30 Pf. und dementsprechend der Leistung auf 10 1/2 Mk. Die Einführung einer zweiten Klasse bei der Orts-Krankenkasse für die Unterstützungsvereins-Mitglieder, wie dies von mehreren anderen Orten vorgeschlagen, würde für dieselben bei ausnehmend günstigen Stände der Driskasse (nämlich bei 15 Pf. Steuer 12 Mk. Krankengelb) eine Steuererhöhung um 15 Pf. ohne jedwedes Äquivalent erfordern, welches Opfer die Mehrzahl der Mitglieder bei aller Sympathie für die Zentral-Krankenkasse für zu schwer

erachtet. In der Generalversammlung der Freiburger gegenseitigen Orts-Invalidentasse wurde das Invalidentengelb von 5 auf 7 Mk. erhöht und in einer außerordentlichen Generalversammlung unser vorjähriger Jubilar Macert als Invalid erklärt. Die neuesten der Abstimmung unterbreiteten Abänderungsvorschläge zu den Bestimmungen des Gegenseitigkeitsvertrags der Invalidentassen fanden gegen wenige Stimmen Annahme. — Im Karlsruher Bezirk sind die Vereinsverhältnisse die gleichen geblieben. In Sachen des Gegenseitigkeits-Abchlusses der dortigen Orts-Invalidentasse mit der Zentral-Invalidentasse hat man von einem zweiten Versuche Abstand genommen, indem das frühere Resultat zu erwarten stand. Da in einzelnen Geschäften die Gehilfen zum Beitritt zur Orts-Invalidentasse genötigt werden, so muß mancher Neueintretende künftig in zwei Invalidentassen steuern. Wie sehr geboten die vom Unterstützungsverein ins Werk gesetzte vertragmäßige Regelung der Gegenseitigkeit mit den Orts-Invalidentassen war, zeigen die Karlsruher Orts-Unterstützungs-kassen in drastischer Weise. Da gelten bei der Invalidentasse nur die Steuerjahre, die zu dieser Kasse gesteuert worden; eine Anerkennung der bei anderen Invalidentassen erworbenen Rechte kennt man nicht und dabei glauben die dortigen tonangebenden Herren doch, daß anderwärts die bei der Karlsruher Kasse erworbenen Rechte anerkannt würden, was bekanntlich durch die jetzt bestehenden Gegenseitigkeitsverträge vollständig ausgeschlossen ist; mögen dies die Kassenmitglieder recht wohl bedenken. Wenn man die Bestimmungen der Karlsruher Invalidentasse durchgeht, so ist überall zu finden, daß die mit „lebenslänglicher Kondition“ Bedachten bei Festsetzung der Statuten ihren egoistischen Gelüsten vollständig freien Lauf gelassen und auch nicht ein bißchen kollegialisch bzw. human gedacht haben. Für sich selbst haben sie in der vorteilhaftesten Weise gesorgt, während man für zugereifte Kollegen, auch wenn sie selbst 30 und noch mehr Jahre anderwärts ihren Kassenpflichten nachgekommen sein sollten, in kalter Abgeschlossenheit bleibt und dieselben Neubeitretenden gleichstellt, also ärztliches Zeugnis und Karenzzeit verlangt.

-n- **Stuttgart**. Aus dem Rechenschaftsberichte des Unterstützungsvereins für Buchdrucker und Schriftgießer in Württemberg, welcher am Sonnabend den 28. Mai seine jährliche ordentliche Generalversammlung abhielt, entnehmen wir folgendes: Die Zahl der Mitglieder betrug Ende Dezember 1880 575 (inkl. 22 Invaliden) bei einem Gesamtvermögen von 92736,17 Mk. Auf die einzelnen Zweige verteilt sich dasselbe folgendermaßen: Krankenkasse 10357,40 Mk. gegen 9229,32 Mk. in 1879, somit eine Zunahme von 1128,08 Mk.; Invalidentasse 54037,97 Mk. gegen 55784,52 Mk. in 1879, Abnahme 1746,55 Mk.; Witwenkasse 17362,12 Mk. gegen 16602,46 Mk. in 1879, Zunahme 759,66 Mk.; Sterbekasse 6142,25 Mk. gegen 4682,52 Mk. in 1879, Zunahme 1459,73 Mk. Ganzinvalide beziehen statutengemäß 6 Mk., Halbinvaliden 3 Mk. Unterstützung. Von dem Ueberschuß wurden denselben seit einigen Jahren 3 Mk. resp. 1,50 Mk. auf die statutenmäßige Unterstützung zugelegt, von welcher Zulage dieses Jahr jedoch 1 Mk. resp. 50 Pf. abgezogen werden mußten infolge der Konversion eines Teils des Vereinsvermögens von 5 auf 4 1/2 Proz. sowie wegen der wachsenden Invalidentzahl. Bewilligt wurden nun für das laufende Geschäftsjahr 8 Mk. resp. 4 Mk., dagegen konnte man des günstigen Stands der Witwenkasse halber den Witwengehalt von 1,10 Mk. auf 1,20 Mk. erhöhen. Die Beerbidungskosten wurden wie im Vorjahre belassen, dem Vorstand und Kassierer je 100 Mk. Remuneration bewilligt und die Neuwahl des Ausschusses bis nach Einschreibung der Zentral-Kranken- und Sterbekasse verschoben. — Schließlich muß noch erwähnt werden, daß der Invalid Herr Karl Stänglen (früherer Faktor im Schwäbischen Merkur) bestimmt hat, daß von seinem Invalidentengelb, so lange er lebe, jährlich 200 Mk. bei der hiesigen Rentenanstalt

deponiert werden. Das Geld solle bis zum Jahre 1940 aufbewahrt und bei der Feier des 500jährigen Jubiläums der Erfindung der Buchdruckerkunst in Stuttgart verwendet werden, was immerhin, würde Herr Stänglen noch 5 Jahre Unterstützung genießen, mit Zins und Zinseszins ein Kapital von 8000 Mk. ausmachen würde. — Auf den 11. Juni war auf Antrag mehrerer Mitglieder eine Vorversammlung zu einer demnächst stattfindenden Generalversammlung der bei dem Unterstützungsverein für Buchdrucker und Schriftgießer in Württemberg verbleibenden Kassen einberufen. Dieselbe war jedoch bloß von ca. 17 Mitgliedern besucht, so daß der Vorsitzende nicht einmal zur Eröffnung schreiten, sondern bloß sein Bedauern darüber ausdrücken konnte, daß den Mitgliedern, zumal auch denen, welche Änderungsanträge zu der Statutenberatung gestellt, so wenig an der Sache gelegen wäre. Unangenehm berühren hier verschiedene Gautags- und andere Berichte, in welchen bei Besprechung des Anschlusses der betr. Gautassen an die Zentral-Krankenkasse so zurückhaltend gesprochen wird. Stuttgart hat ein solches Entgegenkommen wahrlich nicht verdient; hauptsächlich befremdlich ist es, wenn Gauvereine, deren Delegierte auf dem Buchdruckertage in Hannover so warm für die Zentral-Krankenkasse eingetreten sind, den Anschluß jetzt noch auf ein Jahr verschoben wollen. Möge man doch nicht länger zaudern, sondern die allzugroße Besorgtheit um das Lokale fallen lassen und der Zentral-Krankenkasse beitreten. Der nächste Buchdruckertag hat ja auch noch ein Wort mitzusprechen.

Rundschau.

Von Waldows Encyclopädie der graphischen Künste, über die wir unseren Lesern bereits eingehend referierten, ist jetzt die erste Abteilung, umfassend 12 Bogen, enthaltend die Artikel A—Duodez (824 Artikel mit 112 Illustrationen und 1 Tafel) in einem Band broschiert erschienen. Allen denjenigen, welche das Subskribieren auf ein in vielen Lieferungen erscheinendes Werk scheuen, weil leicht Hefte verloren gehen und dann neu angeschafft werden müssen, kann diese Ausgabe in Abteilungen, deren ca. fünf erscheinen, bestens empfohlen werden. Eine jede solche Abteilung kostet 4,80 Mk. und ist durch jede Buchhandlung, auf Wunsch auch direkt vom Verleger zu beziehen.

Nach dem Journal f. B. ist in Danzig der Versuch, die im Dunkeln leuchtende Valmainsche Farbe zum Druck von Plakaten zu benutzen, nicht günstig ausgefallen. Mit dieser präparierten Farbe angefertigte Affischen fallen am Tage nicht auf; solange die Straßenlaternen brennen, leuchten sie nicht, und wenn diese ausgelöscht sind, sind nur noch so wenig Menschen auf den Straßen, daß das Leuchten der Plakate keinen Zweck mehr hat.

Musterregister. Leipzig Nr. 399—401: Julius Klinkhardt. 120 Muster Zierleisten und Schlußstücke und 25 Initialen. Fabriknummern 1841—1960. Schutzfrist 3 Jahre. Angemeldet am 19. Mai mittags 12 Uhr 30 Minuten. — Leipzig Nr. 404: Scheller & Giesecke. Einfassung. Seriennummer 62. Schutzfrist 10 Jahre. Angemeldet am 24. Mai nachmittags 4 Uhr. — Berlin Nr. 2947: Ferd. Theinhardt. Rundschriften, Bandeneinfassungen und Rundschrift-Initialen. Fabriknummern 12—19, 189—192, 1. Schutzfrist 3 Jahre. Angemeldet am 27. Mai vormittags 11 Uhr 9 Minuten. — Berlin Nr. 2955: Wilh. Woellmer. 8 Grade Kursiv-Rundschrift. Fabriknummern 759—766. Schutzfrist 3 Jahre. Angemeldet am 31. Mai vormittags 9 Uhr 59 Min.

In einem Artikel „Lohn und Arbeit“ kommt die Dstf. V.-Z. auf die merkwürdige Idee, gegen den Correspondenten (Art. „Zeitbetrachtungen“ in Nr. 52) zu polemisieren. Wahrscheinlich wird der Vorwärts dem Artikel, der offenbar österreichische Verhältnisse, namentlich Lohnverhältnisse, nicht kennt, heimleuchten.

Am Ende ist's aber gar darauf abgesehen, dem Correspondenten eine Leimrute zu stellen, um die sozialen Ansichten der 300abonnentigen Dstf. V.-Z. durch den Correspondenten bekannt zu machen.

Verurteilt in Dresden der Redakteur Adolf Schmidt von der Deutschen Reform wegen Beleidigung zu 50 Mk. bez. 10 Tagen Gefängnis.

Verboten auf Grund des Sozialistengesetzes eine Druckschrift in litauischer Sprache.

Postalisches. Zum 1. Juli treten die Vereinigten Staaten von Kolumbien sowie die Republiken Hayti und Paraguay dem Westpostverein bei.

In Dortmund wurde am 4. Juni eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten eröffnet. Unter den 194 Ausstellern befinden sich 5 Buchdrucker- und 2 Buchbinderlehrlinge.

Ein Seker Kalfoten in Grünthal bei Oberhausen bot sich in Chemnitz für 10 Mk. pro Woche an. Wie wir hören, haben die Chemnitzer Kollegen den Künstler auf die dortigen Neubauten verwiesen, wo die Handarbeiter 12—15 Mk. erhalten.

Verurteilt in Leipzig der Seker, jetzige Agent Julius Reinhold Fahlbusch aus Naumburg wegen falscher Anschuldigung und Erpressung zu 6 Monaten Gefängnis.

In Frankfurt a. M. an dem Eckhause des großen Kornmarktes und der großen Sandgasse ist am 20. Juni die vom Historischen Verein gestiftete Gedentafel zur Erinnerung an die erste Frankfurter Buchdruckerei, welche von Egloff dort eingerichtet wurde, angebracht worden.

Vor kurzem gelangte das folgende Schreiben aus der Kanzlei des Fürsten Bismarck an einen bekannten Leipziger Verleger zur Einsicht der Frankfurter Presse, das seines Inhalts wegen von allgemeinem Interesse sein dürfte: „Unter Bezugnahme auf die an den Fürsten Bismarck gerichtete Zuschrift werden Euer Wohlgeboren unter Rückführung der beigefügten Broschüre ergebenst benachrichtigt, daß nach allgemeinen Bestimmungen unterlagt ist, dem Herrn Reichskanzler Werke vorzulegen, welche in deutscher Sprache mit lateinischen Lettern geschrieben sind, weil deren Lektüre Seiner Durchlaucht zu zeitraubend ist. Berlin, 24. Mai 1881. Spezial-Bureau des Reichskanzlers.“

In Ahrensburg, einem Städtchen zwischen Lübeck und Hamburg, bestehen zwei Buchdruckereien, deren Besitzer früher der eine Seifensieder, der andere Buchbinder war. Da heißt es kämpfen um das liebe Brot und kein Mittel bleibt unversucht. So schrieb u. a. der erstere an die Kunden seines Konkurrenten einen Schreibebrief, in welchem er diesen nebst Gehilfen in wenig schmeichelhafter Weise schilderte. Die so Geschmähten druckten den Brief in getreuer Wiedergabe der wunderlichen Orthographie ab und hingen ihn tiefer, d. h. sie verstanden denselben als Zirkular an alle die es angeht und nicht angeht, und so bekommt nun das liebe Publikum einen kleinen Begriff davon, wie schwer einem Buchdrucker das Brotverdienen gemacht wird.

Ein Pariser, Emile Manger, hat sich eine Erfindung an Briefkouverts patentieren lassen, die auf die gute alte Zeit zurückgreift, in welcher man keine Kouverts hatte, sondern Frankatur und Poststempel direkt auf dem Briefe anbrachte. Um nämlich die in dem Markenstempel gleichzeitig enthaltene amtliche Mitteilung über die Abgangszeit eines Briefes gleichauf zu lektieren zu erhalten und mit diesem aufbewahren zu können, fabriziert Manger Kouverts, die dort, wo die Marke hinkommt, einen Ausschnitt in Größe der Marke haben, so daß also die Marke nicht auf das Kouvert, sondern auf den inliegenden Brief geklebt wird. Um ein eventuelles Zerreißen der Marke beim Herausziehen des Briefes aus dem Kouvert zu verhindern, ist der viereckige Ausschnitt mit einem größeren perforierten Rahmen umgeben.

Die zu den Knights of Labor (einer Arbeiterverbindung) gehörigen Buchdrucker von Pittsburg in Pennsylvanien haben zwecks einer Lohnerhöhung

von 5 Cents pro tausend in die Arbeit eingestellt. Die Morgenzeitungen sind fast sämtlich von dem Streik betroffen, weigern sich aber, den Forderungen der Arbeiter zu willfahren.

James Gordon Bennett, der Besitzer des New York Herald, bezieht aus seiner Zeitung ein Reineinkommen von ca. 3 000 000 Mk. Eine Kauf-offerte von 12 000 000 Mk. hat er zurückgewiesen. Als er vor kurzem gefragt wurde, ob es wahr sei, daß Jay Gould (einer der Industriekönige Amerikas) den Herald gekauft habe, erwiderte er lächelnd: „Allerdings ist das wahr. Er kaufte diesen Morgen den Herald von mir für — drei Cents.“

Gestorben.

In Leipzig der pens. Faktor Joh. Jak. Hagen, 65 Jahre alt.

In Stuttgart der Billetdrucker Theodor Hofele, 55 Jahre alt — Gelenkrheumatismus.

Briefkasten.

R. S. 4. Brg.: 40 Pf. — † Frkf.: Der gestrichene Satz war rein persönlicher Natur. — W. in Bremen: Viel richten die Herren trotz aller Anstrengungen nicht aus: Wir fanden das Schreiben an den Vorstand zur Information.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bekanntmachung. Nachdem das Statut der Zentral-Kranken- und Begräbniskasse für die Mitglieder des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker (Eingeschriebene Hilfskasse) die behördliche Genehmigung erhalten und die Einschreibung unterm 10. d. M. erfolgt ist, bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß die Tätigkeit der Kasse voraussichtlich mit dem 3. Juli beginnen wird, und wollen sich diejenigen Kassen, welche ihren sofortigen Uebertritt bereits zugesagt haben, mit der Ordnung ihrer Angelegenheiten danach richten. Die konstituierende Generalversammlung wird den 22. d. M. stattfinden. Bezüglich der Uebertrittsbedingungen wolle man sich an den Vereinsvorstand wenden. Bücher und Formulare werden den örtlichen Verwaltungsstellen geliefert.

Schleswig-Holstein. Der neugewählte Gauvorstand besteht aus folgenden Personen: F. Chr. Heilmann, Vorsitzender (Schiffbrücke 18); R. Kühler, Kassierer (Gehr. Funke Buchdruckerei); J. Krause, Schriftführer; E. Schmidt und Aug. Winne, Beisitzer. Als Revisoren fungieren Georg Genkisch und S. M. Hansen.

Bezirk Hagen. Sonntag den 26. Juni nachmittags 4 Uhr findet im Lokale des Herrn C. Feilshauer, Elberfelder Straße 56, Hagen, die erste Bezirksversammlung statt, wozu sämtliche Kollegen hiermit eingeladen sind.

Bonn. (Berichtigung.) In dem Gautagsbericht in Nr. 67 des Correspondenten ist richtig zu stellen, daß der Antrag auf sofortigen Anschluß an die Zentral-Krankenkasse nicht von Herrn Schröder-Köln, sondern von Herrn G. Doering-Köln eingebracht wurde. Ferner ist als Korrespondenzzeichen vor dem betr. Artikel G., nicht H. zu lesen.

Chemnitz. Durch Beschluß vom 18. d. M. feiert die hiesige Typographie ihr diesjähriges Jubiläum am 3. Juli d. J. durch eine Partie in das Eiferthal. Abfahrt von Chemnitz 4 Uhr 20 Minuten früh bis nach Station Jocketa. Alle Kollegen der umliegenden Druckorte sind hierdurch freundlichst gebeten, sich an dieser Partie zahlreich zu beteiligen. Bei ungünstiger Witterung findet dieselbe jedenfalls am darauffolgenden Sonntage statt.

Nordwestgau. 1. Du. 1881. Es steuerten 202 Mitglieder in 25 Orten. Neu eingetreten sind 8, wieder eingetreten 5, zugereist 19, ausgetreten 9, ausgetreten 4 Mitglieder (Johst Ziegler, M. aus Schweinau bei Nürnberg, Gerhard Wettermann, Ned., Meins Buch, S. aus Norden, und Heinrich Büßchen, S. aus Obensburg; letzterer wegen Abgangs vom Geschäft). Mitgliederbestand Ende des Quartals 202. — Rombitionslos waren 5 Mitglieder 21 Wochen, frank 13 Mitglieder 33 Wochen.

Rheinland-Westfalen. 1. Du. 1881. Es steuerten 544 Mitglieder in 52 Orten. Neu eingetreten sind 59, zugereist 67, abgereist 45, ausgetreten 8 (E. Schneppenfieber, S. aus Münster, Fr. Nierendorf, M. aus Essen, beide wegen Abgangs vom Geschäft; die Seker Karl Schaab aus Erbenheim, A. Proffittlich aus Düsseldorf, Wilhelm Brüll aus Aachen, Wilhelm Althoff aus

Dülmen, Fr. Göde aus Münster und J. Niggemeier, M. aus Paderborn), ausgeschlossen 8 (die Seher Ant. Kaster, Josef Wihers, beide aus Düsseldorf, Robert Benz aus Barmen, Herm. Weisfeld aus Stromberg, Leopold Willwerth aus Krefeld, Oswald Mand, Rud. Kramer und Otto Böttcher), gestorben 2 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des Quartals 509. — Konditionslos waren 14 Mitglieder 65 Wochen, krank 37 Mitglieder 141 Wochen.

Osternland = Thüringen. 1. Du. 1881. Neu eingetretene sind 17, wieder eingetretene 1, zugereist 36, abgereist 29 Mitglieder, ausgetreten 1 Mitglied (Otto Lindner, S. aus Altenburg). Mitgliederstand Ende des Quartals 310. — Konditionslos waren 5 Mitglieder 24 Wochen, krank 18 Mitglieder 58 Wochen.

Dsprenken. 1. Du. 1881. Es steuerten 138 Mitglieder in 8 Orten. Neu eingetretene sind 6, wieder eingetretene 1, zugereist 5, abgereist 5, ausgetretene 3 Mitglieder (Oskar Böhm, S. aus Eilfit, ohne Grundangabe, Eugen Sellert, S. aus Königsberg, wegen Berufsveränderung, R. Marquardt, M. aus Königsberg, wegen Invalidität), ausgeschlossen 1 Mitglied (Julius Schreiber, S. aus Jüterburg, wegen Reisen). Mitgliederstand Ende des Quartals 144. — Konditionslos waren 3 Mitglieder 8 Wochen, krank 12 Mitglieder 52 Wochen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Bromberg der Seher John Krause, geb. in Danzig 1862, ausgebildet daselbst 1879; war noch nicht Mitglied. — Gustav Pansegrau, Dittmanns Buchdruckerei.

In Hirschberg i. Schl. der Seher Karl Makke, geb. zu Militsch (Baden) 1839, ausgebildet in Breslau 1881. — Hermann Kessler, Maschinenmeister.

In Kropp (Schleswig) der Seher Ludw. Wagner, geb. in Freistett (Baden) 1839, ausgebildet in Eberbach. — J. Chr. Weismann in Flensburg, Schiffbrücke 18.

In Landsberg a. W. der Seher Adolf Lehmann, geb. in Halle 1855, ausgebildet in Eckartsberga 1873; war noch nicht Mitglied. — Adolf Beyer, Buchdruckerei von Schneider und Sohn.

Stuttgart, 22. Juni 1881. Der Vorstand.

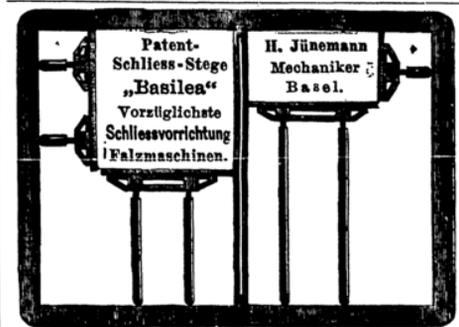
Anzeigen.

Komplette Buchdruckerei-Einrichtungen

jeder Art und Größe, nach neuestem Pariser System, empfiehlt unter günstigen Zahlungsbedingungen die Schriftgießerei u. Stereotyp-Apparaten-Fabrik von 252] J. Ch. D. Nies in Frankfurt a. M.

J. M. Guck & Co.
Schriftgießerei
Fabrik & Lager von Buchdruckerei-Utensilien
und
Maschinen-Handlung
in
Offenbach a. Main

empfehlen ihre auf das vollkommenste eingerichtete **Fach-Gießerei** und halten fortwährend großes Lager von sämtlichen Utensilien, als: Große und kleine Setzkästen, Regale, Zinkschiffe, Winkelhaken, Ahlenhefte, Schließzeug, Wasch- und Abklopf-Bürsten, sowie alle erforderlichen **Buchdruckerei-Utensilien** in vorzüglicher Qualität. [52]
Besondere Maße und Einteilung unter billigster Berechnung.



Fabrik und Lager

Buchdruckerei-Utensilien

von

J. G. Roth

Tischlermeister

Reudnitz-Leipzig

29. Gemeindeftrasse 29.

Die Herren Schriftsetzer Ernst Bode aus Breeskow und Friedrich Zilpner aus Bernburg werden, falls sie weitere Unannehmlichkeiten vermeiden wollen, hiermit aufgefordert, ihre rückständigen Klassensteuern unverzüglich an uns einzulösen. [448]
Ch. Eglingsche Buchdr., Waltershausen b. Gotha.

Am 20. Juni d. J. verstarb unser lieber Kollege **Herr Albert Böcker** [446] im 42. Lebensjahre. Wir verlieren in ihm einen lieblichen Charakter und werden ihm ein ehrenvolles Andenken bewahren. Berlin, den 21. Juni 1881. Die Mitglieder der W. B. Schadeschen D. P. G. in.

Eine gut eingerichtete

Buchdruckerei

mit täglichem Blatt (hoher Auflage und gutem Reingewinn) soll bei geringer Anzahlung für 22000 Mk. baldigst verkauft werden. Off. sub J. Y. 3011 an Rudolf Mosse in Berlin SW. (B. 9379) [431]

Handpresse

von Heim, noch wenig gebraucht, billig zu verkaufen durch die Schriftgießerei [449] J. Ch. D. Nies in Frankfurt a. M.

Ein Schweizerdegen (9626)

als Accidenzseher und an der Maschine tüchtig, wird per 3. Juli gesucht. Ein intelligenter und fleißiger junger Mann mit einigen Mitteln könnte sich event. später an dem Geschäft selbst beteiligen. Gef. Off. unter A. Z. 1880 befördert Rudolf Mosse, Leipzig. [445]

Ich suche auf sofort einen tüchtigen **Seher**. [443] Kondition dauernd. Retourmarke verbeten. Goslar a. Harz. Rud. von der Chevallerie.

Ein junger, solider und fleißiger Seher findet angenehme und dauernde Kondition. Antritt am 11. Juli. Off. mit Gehaltsanprüchen sind zu richten an Karl Trippos Buchdruckerei, Staßfurt. [440]

Ein tüchtiger und solider, am Rasten wie an der Wormser Tretramchine durchaus geübter [441]

Buchdrucker

kann bei guter Führung und zufriedenstellenden Leistungen eine wirklich dauernde Kondition erhalten. Gef. Offerten mit Salärangabe, bei Kost und Logis im Hause, zu richten an Jos. Simon in Zell a. d. Mosel.

Ein gewandter Stereotypenr

der auch am Rasten ausbessern kann, zu sofortigem Antritt gesucht. Offerten mit Gehaltsanprüchen erbeten. Emil Schellmann, R. - Gladbach. [442]

Stereotypenr

durchaus tüchtig und selbständig arbeitend, findet dauernde Stellung in einer größern Accidenzdruckerei. Adressen unter S. 428 an die Exped. d. Bl. erb. [428]

Ein tüchtiger Maschinenmeister, im Accidenz- und Wertdruck erfahren, sucht per sofort Stellung. Off. u. A. M. 68 befördert die Annoncen-Expedition Th. Dietrich & Co., Hannover. [447]

Seher und Papier-Stereotypenr

welcher auch an der Maschine arbeiten kann, sucht Kondition. Off. unter Nr. 444 an die Exped. d. Bl. erbeten. [444]

Im Verlage von Alexander Waldow in Leipzig erscheint und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Lehrbuch für Schriftsetzer

(kleine Ausgabe von Waldow: Die Buchdruckerkunst I. Band: Vom Satz).

Ausgabe in 20 Bogen verteilt in 6 Lieferungen à 1 Mark. Alle 14 Tage erscheint ein Heft.

NB. Das Werk kann auch gleich komplett bezogen werden und kostet brosch. 6 Mk., geb. 7 Mk.

Den Herren Gehilfen wie den Lehrlingen kann dieses neueste Lehrbuch über den Satz aller Arbeiten bestens empfohlen werden. Es finden sich in demselben z. B. Belehrungen über den Satz von 24 fremden Sprachen, über Accidenz-, Tabellen- und Musiknotensatz zc., sowie ca. 70 Illustrationen und eine große Anzahl Satzbeispiele zc. [439]

Ein junger, gewandter Seher, welcher bis jetzt in einer der größten Städte Norddeutschlands konditionierte, sucht baldmöglichst Stellung; derselbe ist tüchtig im Accidenz-, Wert- und Zeitungsatz. Zeugnisse stehen auf Verlangen zu Diensten.Adr. gef. unter Nr. 450 an die Exped. d. Bl. [450]

Verlag von Alexander Waldow in Leipzig:

Die Schnellpresse, ihre Konstruktion, Zusammenstellung und Behandlung. Praktischer Leitfaden für Buchdrucker und Maschinenbauer, von A. Eisenmann. Groß Quart. Mit vielen Maschinenzzeichnungen. Preis Mk. 3,50.

Die Schnellpresse und ihre Behandlung vor und bei dem Drucke. Von Hermann Künzel. II. Teil zu dem Eisenmannschen Werk. 12 Bog. gr. Quart mit 36 Illustrationen. Preis Mk. 4.

Die Zurichtung und der Druck von Illustrationen. Von Hermann Künzel (A. Waldow). 2. verbesserte Auflage. Prachttausgabe. 5 1/2 Bogen Quart und 15 Beilagen auf chamois Papier mit farbiger Linieneinfassung, farbigen Initialen und Schlußlinien, Titel und Schmucktiteln in Farben- und Golddruck. Preis brosch. Mk. 5, höchst eleg. geb. Mk. 7,70, Decken Mk. 2. Dem Werke ist von der Fachpresse des In- und Auslands das höchste Lob zu teil geworden.

Der Buchdrucker an der Handpresse. Von J. G. Bachmann. Preis Mk. 1,50. [b]

Lieferung per Buchhandel, auch direkt vom Verleger. Beträge franco per Einzahlungsarte erbeten. Bei Bestellungen von Mk. 3 an erfolgt dann franco-Lieferung innerhalb Deutschlands und Oesterreichs. Bestellungen unter Mk. 3 sind 20 Pf. Porto beizufügen. Nachnahmeforderungen expediere nicht franco.

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.

Sonabend den 25. Juni:

Johannisfeier bei Honorand

bestehend in Concert (im Vorbergarten) und Ball. Militärmusik der Bismarckischen Kapelle. Einlaß 7 Uhr. — Anfang 1/8 8 Uhr.

Billets für Mitglieder à 30 Pf., für Gäste à 1 Mk., für Extrabamen à 20 Pf. sind beim Verwalter sowie bei den Kassenschreibern zu haben. — Konditionslose und invalide Mitglieder des Vereins haben freien Zutritt. — Kindern ist der Einlaß in den Saal nicht gestattet.

Sonabend den 25. Juni bleibt die Bibliothek geschlossen. Der Vorstand.

Bewegungsstatistik vom 5. bis 11. Juni.

Mitgliederstand 783 (Mtg. Kaffe 771, Zweigkassentasse 495); Konditionslose 98; Patienten in der Hauptkaffe 27, in der Zweigkaffe 18; Invaliden 31; Witwen 33. — Zahl der Mitglieder des Unterstützungvereins Deutscher Buchdrucker insgesamt 806.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Reudnitz ist gegen Einfindung des nebenstehenden Betrags franco zu beziehen:

Deutscher Buchdruckerarif. 2 Bog. Taschenformat, in blauen Umschlag geheftet. 15 Pf.

Didolphi's Photographie. Visitenkarten-Format 35 Pf. (exkl. Porto). Kabinettformat 1,25 Mk.

Duden, Orthographischer Wegweiser für das praktische Leben. Verzeichnis sämtlicher deutschen und der meisten Fremdwörter, zahlreicher Eigen- und Personennamen in einheitlicher Schreibung. 1,50 Mk.

Duden, Volkst. Orthogr. Wörterbuch d. deutschen Sprache. Nach den neuesten preuß., bayer. u. sächs. Regeln. Mk. 1.

Geschichtliche Nachrichten über die Erfindung, Ausbildung und Verbreitung der Buchdruckerkunst. Dargestellt von Anton Jellouschek. 25 Pf.

Typogr. Zahlbilder, herausgegeben von Jul. Mäfer. 12 Hefte 3 Mk., Probeh. 25 Pf. Erschienen Heft 6.